

Österlicher Pilgerweg in fünf Stationen



Pilgerweg in fünf Stationen

Fünf Pforten zur Barmherzigkeit für die österliche Zeit nach dem Fest der Barmherzigkeit oder fünf Stationen eines **Pilger-/Wallfahrts-Weges**.

Jede neue Pforte, jedes Tor, eröffnet den Blick in einen neuen Raum. Das Geheimnis der Barmherzigkeit ist so vielfältig, dass selbst der Durchgang durch fünf Tore nur einen kleinen, aber einprägsamen Einblick in die Tiefe und Fülle der Barmherzigkeit geben kann. Biblische Personen, die aus ihrer persönlichen Erfahrung mit Jesus seine Barmherzigkeit selbst erfahren haben, bezeugen das, was ihnen Jesus durch sein Handeln an erlebter Barmherzigkeit Gottes mitgegeben hat.

Ein Bild will uns am Beginn des Weges willkommen heißen und die **Tür zu dieser Person** öffnen.

Der 1. Schritt will uns durch biblische Zeugnisse die **Tiefe des Geheimnisses** Gottes, des Vaters, eröffnen.

Ein 2. Schritt führt uns in die Erfahrung der Barmherzigkeit durch das **Handeln Jesu** tiefer ins Geheimnis.

Der 3. Schritt gibt uns den Blick frei auf die **Erfahrung der Wandlung**, die durch den Zeugen bewirkt wurde.

Ein 4. Schritt führt zur **Vertiefung** der eigenen Erfahrungen mit der von Gott erlebten Barmherzigkeit, in einem 5. Schritt werfen wir unseren Blick auf den Schwerpunkt des Heiligen Jahres aus der Sicht

von Papst Franziskus.

Der 6. Schritt vertieft die Erfahrung in einem **Lied**.

Als 7. Schritt stimmen wir in einer **Litanei** in den Dank und den Lobpreis für die erlebten Zeugnisse ein.

So soll in sieben Schritten jeweils eine Dimension der Barmherzigkeit erlebt werden.

Alles, was es braucht, ist, sich der **eigenen Bedürftigkeit** bewusst zu sein, sich auf die Begleitung einzulassen und die Schritte mitzugehen, die uns der Weg der Barmherzigkeit aufzeigt.

Wenn die Möglichkeit besteht, z. B. in der Familie, im Freundeskreis oder in einer Runde, die Erfahrungen auszutauschen, kann das Miteinander im Teilen des Glaubens erfahren werden. Dabei geht es uns wie den Emmausjüngern, die am Weg, im Austausch Jesu Gegenwart erlebt haben. Es ist ein Weg, der durch fünf geistliche Räume führt.

Als Zeugen der Barmherzigkeit sollen wir uns auf sie einlassen:

Es geht darum, den österlichen Schwung auszunützen und die Zeit bis Pfingsten durch **fünf Pforten geistlich** zu gestalten. Sei es in der täglichen Betrachtung oder in fünf Stationen – die fünf lebendigen Pforten führen uns, immer von einer anderen Dimension her, hin zu den Früchten der durch Jesus gewirkten Barmherzigkeit. Sie machen die österliche Freude in uns lebendig, damit uns die Fülle des Heiligen Geistes geschenkt werden kann.

Lassen wir uns durch geistliche Impulse, Gedanken,
Gebete und Liedanregungen
auf diesem Weg mit den biblischen Zeugen begleiten.
„Gott zeigt sich durch Menschen am Weg“:
Johannes der Täufer, Maria, Petrus, Maria Magdalena
und Paulus wollen für uns Pforten zum tieferen Verständ-
nis des Geheimnisses des uns von Gott für die Gegen-
wart geschenkten Jubeljahres sein.

Diakon Franz Ferstl

I. Johannes der Täufer, der Wegbereiter der Barmherzigkeit



Johannes und Jesus bei der Taufe im Jordan

1. Johannes, der Sohn Elisabeths, der als Prophet in der Wüste lebte, bildet **die Pforte vom Alten zum Neuen Bund**. Er ruft zur Umkehr auf, zum Glauben an den lebendigen Gott. Er tauft am Jordan. Sein Leben steht im Dienst der Vorbereitung des Kommens Jesu und des mit Jesus anbrechenden Reiches Gottes. Er sammelt Jünger um sich. Er verweist darauf, dass nicht er derjenige sei, der kommen soll, er sei nur der Wegbereiter. Seine Botschaft ist die Umkehr und die Hinwendung zu Gott. Gott will seinen Weg mit den Menschen gehen und hat Jesus, seinen Sohn, in die Welt gesandt, um sie vom ewigen Tod zu retten.

Johannes nimmt uns mit und will, dass wir bewusst diesen Schritt durch das Tor zum Leben mit ihm gehen, indem wir Jesus und seinem Wirken auf dieser Erde Raum geben. Er ruft uns zur Umkehr, damit Gottes Reich für und in uns anbrechen kann. Er bereitet den Weg für den Herrn und sein Kommen, und verweist auf den, der kommen wird, und dem gegenüber er „nicht wert ist, ihm die Schuhriemen zu lösen“. Er schickt seine Jünger zu Jesus, die ihm berichten: „Kommt und seht, Blinde sehen, Lahme gehen und Aussätzige werden rein ...“ Betrachten wir das Wirken des Johannes für unser Leben.

2. Johannes in der Heiligen Schrift

Es begann, wie es bei dem Propheten Jesaja steht: Ich sende meinen Boten vor dir her; er soll den Weg für dich bahnen. Eine Stimme ruft in der Wüste: bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen! So trat Johannes der Täufer in der Wüste auf und verkündigte Umkehr und Taufe zur Vergebung der Sünden. Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen. ... Er verkündete: nach mir kommt einer, der stärker ist als ich; ich bin es nicht wert mich zu bücken, um ihm die Schuhe aufzuschürren. Ich habe euch nur mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen. (Mk 1,2–8)

3. Johannes und Jesus

Als Jesus hörte, dass man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, zog er sich nach Galiläa zurück. (Mt 4,12). Johannes hörte im Gefängnis von den Taten Christi. Da schickte er seine Jünger zu ihm und ließ ihn fragen: Bist du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten? Jesus antwortete ihnen: Geht und berichtet Johannes, was ihr hört und seht: Blinde sehen wieder und Lahme gehen; Aussätzige werden rein und Taube hören; Tote stehen auf, und den Armen wird das Evangelium verkündet. Selig ist wer an mir keinen Anstoß nimmt. (Mt 11,2–6)

... Ja ich sage euch: ihr habt sogar mehr gesehen als einen Propheten. Er ist der, von dem es in der Schrift heite: Ich sende meinen Boten von dir her, er soll den Weg für dich bahnen. Amen, das sage ich euch: Unter allen Menschen hat es keinen größeren gegeben als Johannes den Täufer; doch der Kleinste im Himmelreich ist größer als er. (Mt 11,9–12)

In jenen Tagen kam Jesus aus Nazaret in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen. Und als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel sich öffnete und der Geist wie eine Taube auf ihn herab kam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden“. (Mk 1,9–11)

4. Die Barmherzigkeit, die Johannes uns vorlebte

Unsere menschliche Erwartung an Gottes Barmherzigkeit scheitert:

An einem zu sehr eingeschränkten Blick auf „das, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben“.

An meiner begrenzten Vorstellung von Gott :
„Er ist größer als unser Herz“.

An meinem mangelnden Vertrauen, dass „er mehr tun kann, als wir uns ausdenken können“.

An unseren begrenzten Erfahrungen, die uns nur
„an das glauben lassen, was wir sehen“.

An meinem Misstrauen, „dass unser Glaube Berge versetzen kann“.

An meinem mutlosen Bitten:

„Bittet, und ihr werdet alles erhalten.“

An unserem Festklammern am Besitz:

„Gebt mit Freude, Gott liebt den Geber.“

An meiner Zerrissenheit:

„Er ist unser Friede und unsere Kraft“.

An unserer Angst, hart Erworbenes zu verlieren:

„Nur die Liebe macht uns frei“.

5. Barmherzigkeit aus der Sicht von Papst Franziskus – Die Kirche als Zeichen

„Es gibt Augenblicke, in denen wir aufgerufen sind, in ganz besonderer Weise den Blick auf die Barmherzigkeit zu richten und dabei selbst zum wirkungsvollen Zeichen des Vaters zu werden. Auf die Schwere der Sünde antwortet Gott mit der Fülle der Vergebung. Die Barmherzigkeit übersteigt stets das Maß der Sünde. Niemand kann der verzeihenden Liebe Gottes Grenzen setzen.

Um fähig zu sein, die Barmherzigkeit zu leben, müssen wir also zunächst auf das Wort Gottes hören. Das heißt, wir müssen den Wert der Stille wiederentdecken, um das Wort, das an uns gerichtet ist, meditieren zu können.

Auf diese Weise ist es möglich, die Barmherzigkeit Gottes zu betrachten und sie uns anzueignen und zum eigenen Lebensstil werden zu lassen.“ (Aus der Bulle zum Jubiläum der Barmherzigkeit)

6. Lied zur Vertiefung:

*Nun jauchzt dem Herren, alle Welt.
Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt;
kommt mit Frohlocken, säumet nicht,
kommt vor sein heilig Angesicht.*

*Erkennt, dass Gott ist unser Herr,
der uns erschaffen ihm zur Ehr,
und nicht wir selbst; durch Gottes Gnad
ein jeder Mensch sein Leben hat.*

*Wie reich hat uns der Herr bedacht,
der uns zu seinem Volk gemacht.
Als guter Hirt ist er bereit,
zu führen uns auf seine Weid.*

*Die ihr nun wollet bei ihm sein,
kommt, geht zu seinen Toren ein
mit Loben durch der Psalmen Klang,
zu seinem Hause mit Gesang.*

7. Litanei

Johannes:

- ▶ Du bist die Brücke vom Alten zum Neuen Bund Gottes den Menschen – Johannes, bitte für uns.
- ▶ Du hast im Schoß deiner Mutter in den Lobpreis auf Gottes Barmherzigkeit eingestimmt – Johannes, bitte für uns.
- ▶ Du hast die Menschen zum Glauben an den lebendigen

Gott und zur Umkehr aufgerufen – Johannes, bitte für uns.

▶ Du hast bei der Taufe Jesu bezeugt, „ich müsste von dir getauft werden“ – Johannes, bitte für uns.

▶ Du hast deine Jünger zu Jesus geschickt, um Zeichen des Reiches Gottes zu erhalten – Johannes, bitte für uns.

▶ Du hast bezeugt, „ich bin nicht wert, ihm die Schuhriemen zu lösen“ – Johannes, bitte für uns.

▶ Du warst für dein Wirken als Prophet und für Jesus im Gefängnis – Johannes, bitte für uns.

▶ Du hast in deinem Leben und Wirken für die Wahrheit Zeugnis abgelegt – Johannes, bitte für uns.

▶ Du hast in der Wüste die Menschen zur Umkehr aufgerufen und zur Buße eingeladen – Johannes, bitte für uns.

▶ Johannes, du Pforte der Barmherzigkeit, du warst bereit, dein Leben hinzugeben – Hilf uns, umzukehren.

▶ Johannes, du Pforte der Barmherzigkeit, du hast uns den Weg zu Jesus bereitet – Hilf uns, zu Jesus umzukehren.

II. Maria, das Urbild der Barmherzigkeit



1. Maria

Erwählt, die Mutter des Sohnes Gottes zu sein, war Maria von Anbeginn von der Liebe des Vaters bestimmt, Mittlerin des Bundes zwischen Gott und den Menschen zu sein. In ihrem Herzen hat sie die Barmherzigkeit Gottes bewahrt, in völligem Einklang mit ihrem Sohn Jesus. Ihr Lobgesang auf der Schwelle des Hauses der Elisabeth war der Barmherzigkeit gewidmet, die sich erstreckt „von Geschlecht zu Geschlecht“. (Lk 1,50)

Unter dem Kreuz ist Maria, gemeinsam mit Johannes, Zeugin der Vergebung durch Jesus. Diese höchste Form der Vergebung für die, die ihn gekreuzigt haben, zeigt uns, wie weit die Barmherzigkeit Gottes geht. Maria bezeugt, dass die Barmherzigkeit des Sohnes Gottes grenzenlos ist und alle erreicht, ohne jemanden auszuschließen.

Durch ihr gehorsames Ja wurde Maria die von Gott erwählte und begnadete Magd der Barmherzigkeit. Die Tatsache, dass Gott eine einfache junge Frau als Werkzeug seiner Barmherzigkeit erwählt und gnadenhaft befähigt, ist selbst nochmals Ausdruck seiner Barmherzigkeit, die alle Erwartungen und alle menschlichen Ansprüche übersteigt.

2. Maria in der Heiligen Schrift

Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei begrüßt du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die

Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen, und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. ... Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe, wie du es gesagt hast.“ (Lk 1, 28–38)

3. Maria und Jesus

Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt das tut! (Joh 2,1–5)

Eine Frau aus der Menge rief Jesus zu: Selig die Frau, deren Leib dich getragen und deren Brust dich genährt hat. Er aber erwiderte: Selig sind vielmehr die, die das Wort Gottes hören und es befolgen. (Lk. 11, 27–28)

Maria ist Werkzeug von Gottes Erbarmen durch ihr gläubiges Ja, das sie zu der sie zunächst überraschenden, ihr unbegreiflichen und sie überfordernden Botschaft des Engels spricht. Mit diesem Ja drückt sie ihre ganze Verfügbarkeit sowie ihre aktive Bereitschaft zur Mitwirkung am Heilswerk aus. Sie gibt Gott Raum, damit er sein Wunder tun kann.

4. Er ist das Maß der Barmherzigkeit wie für Maria

Gott hat in Jesus das Maß, nach dem sich unsere Barmherzigkeit ausrichten kann, gesetzt.

Er hat uns die Latte sehr hoch gelegt und gleichzeitig die Kraft versprochen, die uns dabei hilft.

Er hat uns, im Vertrauen auf seinen Vater, den Raum der Barmherzigkeit geweitet.

Er hat uns die Liebe zu den Ausgegrenzten und Armen vorgelebt, indem er ihnen Würde schenkte.

Er hat uns vorgelebt, wie weit die Geduld gehen kann, wenn es darum geht, Menschen nachzugehen

Er hat uns im Leben Marias geoffenbart, wie wertvoll wir Menschen in den Augen seines Vaters sind.

5. Barmherzigkeit aus der Sicht der Kirche

„Unser Gedanke richtet sich nun auf die Mutter der Barmherzigkeit. Ihr liebevoller Blick begleitet uns durch dieses Heilige Jahr, damit wir alle die Freude und Zärtlichkeit Gottes wiederentdecken können. Kein anderer hat so wie Maria die Tiefe des Geheimnisses der Menschwerdung Gottes kennen gelernt. Ihr ganzes Leben war geprägt von der Gegenwart der fleischgewordenen Barmherzigkeit. Die Mutter des Gekreuzigten und Auferstandenen ist eingetreten in das Heiligtum der göttlichen Barmherzigkeit, denn sie hatte zutiefst Anteil am Geheimnis seiner Liebe.“ (Aus der Bulle zum Jubiläum der Barmherzigkeit)

6. Lied zur Vertiefung: Magnifikat (GL 867)

*Ich sing dir mein Lied. In ihm klingt mein Leben.
Die Töne, den Klang hast du mir gegeben,
von Wachsen und Werden, von Himmel und Erde,
du Quelle des Lebens. Dir sing ich mein Lied.*

*Ich sing dir mein Lied. In ihm klingt das Leben.
Den Rhythmus, den Schwung hast du mir gegeben,
von deiner Geschichte, in die du uns mitnimmst,
du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein Lied.*

*Ich sing dir mein Lied. In ihm klingt mein Leben.
Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben,
von Nähe die heil macht. Wir können dich finden,
du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.*

*Ich sing dir mein Lied. In ihm klingt das Leben.
Die Töne, den Klang hast du mir gegeben,
von Zeichen der Hoffnung auf steinigem Wegen,
du Zukunft des Lebens. Dir sing ich mein Lied.*

7. Litanei

- ▶ Maria, als Geschöpf dieser Erde bist du so geworden,
wie Gott sich uns als Mensch wünscht. Bitte für uns.
- ▶ Maria, durch dein uneingeschränktes Vertrauen bist
du die Mutter der Glaubenden geworden. Bitte für uns.
- ▶ Maria, du Spiegelbild menschlicher
und göttlicher Barmherzigkeit Bitte für uns.
- ▶ Maria, du hast die Zärtlichkeit Gottes erfahren
und an Jesus weitergegeben. Bitte für uns.
- ▶ Maria, dein Leben war geprägt von der Gegenwart der
fleischgewordenen Barmherzigkeit Gottes. Bitte für uns.
- ▶ Maria, du Mutter des gekreuzigten und auferstandenen
Jesus stärke uns, im Leiden zu dir zu stehen.
- ▶ Maria, du hast die Worte Jesu in deinem Herzen bewahrt.
Gib uns die Kraft, das Wort Gottes zu leben.
- ▶ Maria, du bist unsere Fürsprecherin, damit unser
Leben in gelebter Liebe fruchtbar wird. Bitte für uns.

III. Petrus, dem die Barmherzigkeit Jesu geschenkt wurde



1. Petrus

Er wurde als Sohn des Jonas in Betsaida geboren und lebte mit seiner Familie in Karpharnaum, als er von Jesus in seine Nachfolge berufen wurde. Er war mit Johannes und Andreas Zeuge der Auferweckung der Tochter des Jairus und Zeuge der Verklärung und der Todesangst Jesu. Nach seinem Bekenntnis zu Jesus als dem Messias erhielt er den Beinamen Kephas. Obwohl alle vier Evangelisten berichten, wie er Jesus verleugnet, gilt er als erster Zeuge des Auferstandenen und erster Leiter der Gemeinde in Jerusalem. Die Apostelgeschichte berichtet von der Heilung eines Bettlers, vom Apostelkonzil (der Öffnung der Kirche hin zu den Heiden) und den Missionsreisen des Petrus.

Er wird in der Jüngergemeinschaft Zeuge der durch Jesus gewirkten Barmherzigkeit Gottes und durch seine Erwählung zum ersten Zeugen **zur Pforte der Barmherzigkeit** in der Urkirche.

2. Die Berufung des Petrus

Jesus stieg in das Boot, das dem Simon gehörte, und bat ihn, ein Stück weit vom Land wegzufahren. Dann setzte er sich und lehrte das Volk vom Boot aus. Als er seine Rede beendet hatte, sagte er zu Simon: Fahr hinaus auf den See! Dort werft eure Netze zum Fang aus! Simon antwortet ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Doch wenn du es

sagst, werde ich die Netze auswerfen. Das taten sie, und sie fingen eine so große Menge Fische, dass ihre Netze zu reißen drohten. Deshalb winkten sie ihren Gefährten im anderen Boot, sie sollten kommen und ihnen helfen. Sie kamen und gemeinsam füllten sie beide Boote bis an den Rand, sodass sie fast untergingen. Als Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sagte: Herr, geh weg von mir, ich bin ein Sünder. Denn er und seine Begleiter waren erstaunt und erschrocken, weil sie so viele Fische gefangen hatten; ebenso ging es Jakobus und Johannes, den Söhnen des Zebedäus, die mit Simon zusammenarbeiteten. Das sagte Jesus zu Simon: Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du Menschen fangen. Und sie zogen die Boote an Land, ließen alles zurück und folgten ihm nach. (Lk 5,3–11)

3. Petrus und Jesus

Als Jesus am See von Galiläa entlang ging, sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon, die auf dem See ihre Netze auswarfen; sie waren nämlich Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm. (Mk 1,16–18)

Sie verließen die Synagoge und gingen zusammen mit Jakobus und Johannes gleich in das Haus des Simon und Andreas. Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett. Sie sprachen mit Jesus über sie, und er ging zu

ihr, fasste sie an der Hand und richtete sie auf. Da wich das Fieber von ihr und sie sorgte für sie, (Mk 1,29–31)
Petrus folgte von weitem. Mitten im Hof hatte man ein Feuer angezündet und Petrus setzte sich zu den Leuten, die dort beieinander saßen. Eine Magd sah ihn am Feuer sitzen, schaute ihn genau an und sagte: Der war auch mit ihm zusammen. Petrus aber leugnete es und sagte: Frau, ich kenne ihn nicht. Kurz danach sah ihn ein anderer und bemerkte: Du gehörst auch zu ihnen. Petrus aber sagte: Nein, Mensch, ich nicht! Etwa eine Stunde später behauptete wieder einer: Wahrhaftig, der war auch mit ihm zusammen: er ist doch auch ein Galiläer. Petrus aber erwiderte: Mensch, ich weiß nicht, wovon du sprichst. Im gleichen Augenblick, noch während er redete, krächte ein Hahn. Da wandte sich der Herr um und blickte Petrus an. Und Petrus erinnerte sich an das, was der Herr zu ihm gesagt hatte: Ehe heute der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich. (Lk 22,54–62)

4. Barmherzigkeit – eine Herausforderungen für uns
Wir können es mit unseren Vorstellungen nicht fassen:
warum Gott uns Menschen so sehr liebt,
warum seine Barmherzigkeit so endlos und unerschöpflich ist,
warum seine Liebe keinen Menschen ausschließt und selbst die Verlorenen nicht aufgibt,

warum es sein Plan der Liebe ist, uns einen Platz im Himmel zu bereiten,
warum er uns die Einsicht und die Zeit schenkt, dass seine Wege unsere Wege des Heils sind,
warum es seine Liebe nicht zulässt, dass auch nur ein Mensch verloren geht,
warum er den Himmel mit uns teilen will.

5. Aus der Sicht von Papst Franziskus –

Die Kirche als Zeugin der Barmherzigkeit Gottes

„Die Kirche hat den Auftrag, die Barmherzigkeit Gottes, das pulsierende Herz des Evangeliums, zu verkünden. Durch sie soll die Barmherzigkeit das Herz und den Verstand der Menschen erreichen.

Die Braut Christi macht sich die Haltung des Sohnes Gottes zu eigen und geht allen entgegen und schließt keinen aus. In unserer Zeit, in der die Kirche sich der Neuevangelisierung verschrieben hat, gilt es das Thema der Barmherzigkeit mit neuem Enthusiasmus und einer erneuerten Pastoral vorzutragen. Es ist entscheidend für die Kirche und für die Glaubwürdigkeit ihrer Verkündigung, dass sie in erster Person die Barmherzigkeit lebt und bezeugt! Ihre Sprache und ihre Gesten müssen die Barmherzigkeit vermitteln und so in die Herzen der Menschen eindringen und sie herausfordern, den Weg zurück zum Vater einzuschlagen.“ (Aus der Bulle zum Jubiläum der Barmherzigkeit)

6. Lied zur Vertiefung (GL 894)

*Mit dir geh ich alle meine Wege,
mit dir bin ich alles, was ich bin:
Enge, Weite, Nähe, Licht und Dunkel,
alles, Vater, führt mich zu dir hin.*

*Mit dir geh ich alle meine Wege,
mit dir wag ich jeden neuen Schritt,
manchmal fragend und nur im Vertrauen:
Du bist da, gehst alle Wege mit.*

*Mit dir geh ich alle meine Wege,
mit dir nehm ich jeden neuen Tag,
wie er kommt aus deinen guten Händen,
denn du gibst ihm, was er fassen mag.*

*Mit dir geh ich alle meine Wege,
mit dir sag ich immer neu mein Ja.
Kann ja doch nicht anders, als dich lieben,
bist du mir mit deinem Segen nah.*

7. Litanei

- ▶ Petrus, du hast deinen Beruf aufgegeben und bist dem Ruf Jesu gefolgt. Stärke unser Vertrauen.
- ▶ Petrus, du bist von Jesus dreimal gefragt worden, „Liebst du mich?“ Stärke unser Vertrauen.
- ▶ Petrus, dir wurde Barmherzigkeit und Verzeihung für deine Verleugnung und geschenkt. Stärke unser Vertrauen.

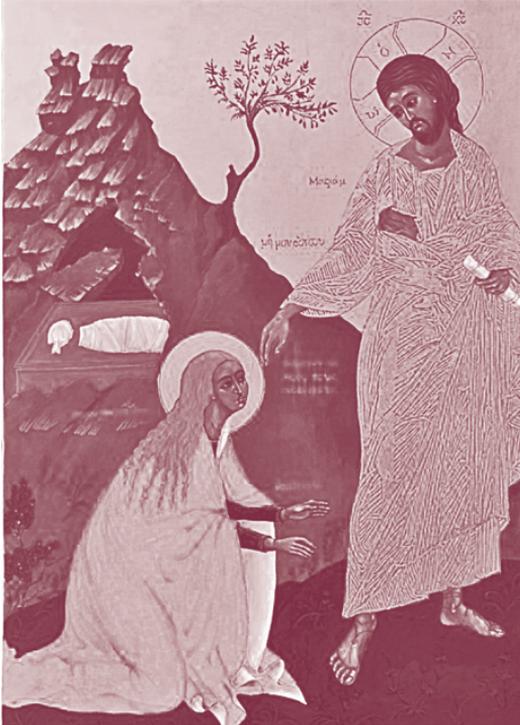
► Petrus, Jesus hat dich auf den Berg Tabor mitgenommen, wo er sich als Sohn Gottes offenbarte.

Stärke unser Vertrauen.

► Petrus, Jesus hat dich ermutigt, aus der Sicherheit des Bootes auszusteigen.

Stärke unser Vertrauen.

IV. Maria Magdalena, die Erste, die dem Auferstandenen begegnen durfte



1. Maria von Magdala steht für die Menschen, die die Begegnung mit Jesus suchen und so Gott als den Barmherzigen erfahren dürfen. Sie wird als eine Frau genannt, die Jesus von sieben Dämonen befreit hat. Maria Magdalena begleitete mit anderen Frauen Jesus auf seinem

Weg und stand auch unter dem Kreuz Jesu. Sie war es, die Jesus als erste Frau am Ostermorgen am leeren Grab suchte und Jesus als den vermeintlichen Gärtner ansprach. Sie war es, die die Botschaft von der Auferstehung Jesu den Jüngern weitergeben durfte.

Maria Magdalena hat uns viel zu sagen: von der Befreiung und Bekehrung durch Christus, von Kreuz und Auferstehung. Sie stellt den Menschen dar, der durch das Kreuz Christi befreit wird in die Auferstehung. Damit ist sie Trostbringerin für die Trauernden und glaubwürdige Zeugin der Auferstehung.

2. Gottes Umgang mit denen, die seine Nähe und Zuwendung suchen

Die Berufung Jesu nach Jesaja: „Der Geist des Herr ruht auf mir, denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen die gute Nachricht bringe, damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht: damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.“
... Da begann er, ihnen darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt erfüllt. (Lk 4,18–21)

3. Wort Gottes – Marias Begegnung mit Jesus

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief

sie schnell zu Simon Petrus und dem Jünger, den Jesus liebte und sagte zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat. ... Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo die Füße des Leichnams Jesus gelegen hatten. Die Engel sagten zu ihr: Frau warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Man hat meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin man ihn gelegt hat. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagt zu ihr: Frau warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast. Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm Rabbuni!, das heißt: Meister. Jesus sagt zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott: Maria von Magdala ging zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie richtete aus, was er ihr gesagt hatte.

(Joh 20,1–2, 11–18)

4. Er zieht uns hinein in sein göttliches Sein und Wirken

Weil er uns täglich überrascht mit seiner Güte, –
können wir nicht aufhören ihn zu lobpreisen.

Weil er uns einbindet in sein Heilwirken, –
bleibt uns die Möglichkeit dieses weiter zu schenken.

Weil er uns herausfordert, die Wirklichkeit anzunehmen, –
dürfen wir sie heilend mitgestalten.

Weil er nicht aufhört, uns die Fülle des Lebens zu geben, –
können wir andere daran teilhaben lassen.

Weil er uns an seiner Weisheit Anteil gibt, –
können wir den Weg des Lebens finden und gehen.

Weil er uns Schwestern und Brüder als Vorbilder gibt, –
dürfen wir den Weg des Vertrauens gehen.

Weil Jesus als Mensch auf der Erde lebte, –
ist er durch den Tod zum Leben gegangen.

Weil er uns seinen Lebensgeist einhaucht, –
sind wir zum ewigen Heil mit ihm berufen.

Weil er uns eine unsterbliche Seele gibt, –
dürfen wir bei ihm das ewige Glück erwarten.

5. Barmherzigkeit – das Zeugnis der Kirche

„Aus dem Herzen der Dreifaltigkeit, aus dem tiefsten Inneren des göttlichen Geheimnisses entspringt und quillt ununterbrochen der große Strom der Barmherzigkeit. Diese Quelle kann niemals versiegen, seien es auch noch so viele, die zu ihr kommen. Wann immer jemand

das Bedürfnis verspürt, kann er sich ihr nähern, denn die Barmherzigkeit Gottes ist ohne Ende. So groß und so unergründlich ist die Tiefe des Geheimnisses, das sie umfängt, so groß und so unergründlich der Reichtum, der aus ihr hervorquillt. Aber für die Menschen gibt es nur Ermutigung, Respekt und Liebe. Der Heilige Geist, der die Schritte der Gläubigen zur Mitarbeit am Heilswerk Christi führt, gebe dem Volk Gotte Stütze und Geleit und helfe ihm das Antlitz der Barmherzigkeit zu betrachten“
(Aus der Bulle zum Jubiläum der Barmherzigkeit)

6. Lied zur Vertiefung: (GL 143)

*Mein ganzes Herz erhebet dich;
vor dir will ich mein Loblied singen
und will an deinem Heiligtum,
Herr, dir zum Ruhm mein Opfer bringen.*

*Dein Name strahlt an allem Ort
und durch dein Wort wird hell das Leben.
Anbetung, Ehr und Herrlichkeit
bin ich bereit, dir Gott zu geben.*

*Dein Name, Herr, ist unser Hort,
du hast dein Wort an mir erfüllt;
du hast auf mein Gebet gemerkt
und mich gestärkt, mein Herz gestillet.*

*Die Völker werden preisen dich
und Mächtge sich zu dir hin kehren,
wenn sie das Wort vom ewgen Bund
aus deinem Mund verkünden hören.*

7. Litanei

Maria Magdalena,

- ▶ Du hast der Sehnsucht nach Liebe Raum gegeben und dich aufgemacht, in Jesus den Weg zu finden. Lehre uns.
- ▶ Du bist mit den anderen Frauen unter dem Kreuz geblieben, um deine Treue zu zeigen. Stärke uns.
- ▶ Du hast nach dem Kreuzestod Jesu für die würdevolle Bestattung des Leichnams gesorgt. Hilf uns zu helfen.
- ▶ Du hast in der Stimme des Gärtners Jesus den Auferstandenen erkannt. Sei uns Zeugin.
- ▶ Du bist als Erste Jesus, dem Auferstandenen, begegnet. Hilf uns, Zeugen zu sein.

V. Paulus – der spätberufene Zeuge der Barmherzigkeit Gottes



1. Paulus: Was wir von seinem Leben erfahren, steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Evangelium von Jesus Christus. Er, der als großer Eiferer des Judentums die ersten Christen verfolgte, wurde nach seiner Bekehrung zum Völkerapostel. Er, der den Auftrag zur Steinigung des Stephanus gab, durfte erleben, wie dieser mit dem Tod umging. So hatte Stephanus mit seiner Bereitschaft, für die Frohbotschaft zu sterben, wesentlichen Anteil an der späteren Bekehrung des Paulus. Aus dem Saulus wird in der Begegnung mit Jesus ein Paulus, der nicht das Schwert, sondern die Barmherzigkeit Gottes verkündet. Er ist es, der die Öffnung zu den Heiden gegenüber Petrus durchsetzt und so auch denen, die nicht dem jüdischen Volk angehörten, den Zugang zum barmherzigen Gott ermöglicht.

Er glüht vor Eifer gegen Christus und verfolgt ihn. Er glüht vor Liebe zu Christus, wenn er sagt: „Seinetwegen habe ich alles aufgegeben und halte es für Unrat, um Christus zu gewinnen und in ihm zu sein.“ (Phil 3, 8–9)

2. Aus der Heiligen Schrift

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus: / Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel. Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Erschaffung der Welt, / damit wir heilig und untadelig leben vor Gott; er hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, /

seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und nach seinem gnädigen Willen zu ihm zu gelangen, zum Lob seiner herrlichen Gnade. / Er hat sie uns geschenkt in seinem geliebten Sohn; durch sein Blut haben wir die Erlösung, / die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum seiner Gnade. Durch sie hat er uns mit aller Weisheit und Einsicht reich beschenkt und hat uns das Geheimnis seines Willens kundgetan. /...

Durch ihn habt auch ihr das Wort der Wahrheit gehört, das Evangelium von eurer Rettung; durch ihn habt ihr das Siegel des verheißenen Heiligen Geistes empfangen, als ihr den Glauben annahmt. Der Geist ist der erste Anteil des Erbes, das wir erhalten sollen, / der Erlösung, durch die wir Gottes Eigentum werden, zum Lob seiner Herrlichkeit.

Darum höre ich nicht auf, für euch zu danken, wenn ich in meinen Gebeten an euch denke; denn ich habe von eurem Glauben an Jesus, den Herrn, und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört.

Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit ihr ihn erkennt. Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt. (Eph 1, 3–9, 15–18)

3. Paulus und Jesus

Die Liebe Christi drängt uns, da wir erkannt haben: Einer ist für alle gestorben, also sind alle gestorben. Er ist aber für alle gestorben, damit die Lebenden nicht mehr für sich leben, sondern für den, der für sie starb und auferweckt wurde. Also schätzen wir von jetzt an niemand mehr nur nach menschlichen Maßstäben ein, auch wenn wir Christus früher nach menschlichen Maßstäben eingeschätzt haben, jetzt schätzen wir ihn nicht mehr so ein. Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung: Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden. Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen hat. Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat, indem er den Menschen ihre Verfehlungen nicht anrechnet und uns das Wort von der Versöhnung zur Verkündigung anvertraute. Wir sind also Gesandte an Christi statt, und Gott ist es, der durch uns mahnt. Wir bitten euch an Christi Statt: Lasst euch mit Gott versöhnen. Er hat den, der keine Sünde kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden. (2 Kor 5,14–21)

4. Barmherzigkeit, eine Herausforderungen für uns

Barmherziger Gott

- ▶ Du hast uns aus Liebe ins Leben geliebt, sonst gäbe es uns nicht. Wir loben dich.

- ▶ Du hast uns durch Menschen, durch Propheten und Begleiter, deine Wege zum Leben gezeigt. Wir preisen dich.
- ▶ Du hast in Jesus Christus deine Barmherzigkeit glaubwürdig gemacht. Wir loben dich.
- ▶ Du hast uns durch die Auferweckung Jesu den Zugang zum Leben eröffnet. Wir preisen dich.
- ▶ Du bietest uns die Kirche als Werkzeug deiner Barmherzigkeit an. Wir loben dich.
- ▶ Du hast uns in diese Zeit hineingestellt und mit dem Auftrag zur Versöhnung ausgestattet. Wir preisen dich.
- ▶ Du hast uns den Zugang zur Erfahrung eines gelingenden Lebens geschenkt. Wir loben dich.
- ▶ Du lässt uns teilhaben an dem, was du für jene bereitet hast, die auf deine Liebe in Freiheit antworten. Wir preisen dich.

5. Aus der Sicht von Papst Franziskus

„Die Kirche ist berufen, als Erste die glaubhafte Zeugin der Barmherzigkeit zu sein, indem sie diese als die Mitte der Offenbarung Jesu Christi bekennt und lebt. Aus dem Herzen der Dreifaltigkeit, aus dem tiefsten Inneren des göttlichen Geheimnisses entspringt und quillt ununterbrochen der große Strom der Barmherzigkeit. Diese Quelle kann niemals versiegen, seien es auch noch so viele, die zu ihr kommen. Wann immer jemand das Bedürfnis verspürt, kann er sich ihr nähern, denn die Barmherzigkeit Gottes ist ohne Ende. So groß und so unergründlich ist die Tiefe des Geheimnisses, das sie umfängt, so groß und so unergründ-

lich der Reichtum, der aus ihr hervorquillt.“ (Aus der Bulle zum Jubiläum der Barmherzigkeit)

6. Lied zur Vertiefung (GL 943)

*Lasst uns den Herrn erheben und vor sein Antlitz ziehn,
denn Christus ist das Leben und Sterben nur Gewinn!
Er hat den Tod vernichtet, hat Hoffnung uns gebracht,
Gebeugte aufgerichtet mit seiner milden Macht.*

*Du brachest alle Ketten des Todes, Herre Christ,
da du, die Welt zu retten, vom Grab erstanden bist.
Wer könnte dich auch halten, welch Siegel, welcher Stein?
Du schlossest die Gewalten der Finsternis selbst ein.*

*Du Trost in allem Leiden, der unsern Tod besiegt,
du willst mit Glanz umkleiden was noch im Staube liegt.
Wir tragen dir zum Throne des Lobes Gaben hin,
weil du in deinem Sohne uns schon den Sieg verliehn.*

7. Litanei

Mit Paulus beten wir:

- ▶ Guter Gott, mache uns sehend für alles, was uns umgibt. Hilf uns, Zeugen der Barmherzigkeit zu sein.
- ▶ Öffne uns die Augen für die Wirklichkeit, die oft hart ist. Hilf uns, Zeugen der Barmherzigkeit zu sein.
- ▶ Schenke uns die Kraft, der Not unserer Umgebung nicht auszuweichen. Hilf uns, Zeugen der Barmherzigkeit zu sein.
- ▶ Lass uns die Angst überwinden, damit uns die Ohn-

macht nicht lähmt.

Hilf uns, Zeugen der Barmherzigkeit zu sein.

- ▶ Gib uns deine Weisheit, damit wir das erkennen, was uns zum Heil ist.

Hilf uns, Zeugen der Barmherzigkeit zu sein.

- ▶ Öffne unseren Blick für das Anbrechen des Reiches Gottes in unserer Welt.

Hilf uns, Zeugen der Barmherzigkeit zu sein

Gedanken zur BarmHERZigkeit

BarmHERZigkeit

Gott zeigt uns in Jesus,

- ▶ dass die einzige Kraft, die Menschen verändern kann, die Liebe ist
- ▶ dass das einzige Zeitmaß Gottes die Geduld ist
- ▶ dass der einzige Weg zu Gott die Hingabe ist
- ▶ dass der einzige Maßstab die Selbstlosigkeit ist
- ▶ dass das einzige Ziel des Lebens das Wachsen in der Liebe zu GOTT und zum DU hin ist.

BarmHERZigkeit entlarvt die Macht

Gott hört auf die Schreie der Stimmlosen

Er hat einen Blick für das Schwache und Unvollendete

Er macht sich klein, um dem am Boden Liegenden nahe zu sein.

Er überwindet Angst und Enge.

Gott deckt die Hoffnungslosigkeit und die Ohnmacht
des nicht Handelns-Könnens auf
und weitet das Herz für den Pulsschlag des anderen.

BarmHERZigkeit ist ein innerer Freiraum

Ein Raum, den uns der Schöpfer ins Leben mitgegeben
hat,

in dem er uns die Teilhabe an seiner göttlichen Natur
anbietet;

eine Erfahrung, mit der er uns das auskosten lässt,
was er für unser Leben noch alles bereitet hat,
mit der er uns hinein nimmt in einen Dialog,
der uns göttliche Würde und ewiges Heil erfahren lässt;
ein Einstieg in einen Weg, den er uns zutraut,
als einer, der uns kennt und der uns notfalls tragen will;
ein Vorwegnehmen dessen, was er für uns bereithält.

Zur BarmHERZigkeit gehört auch das Loslassen

Der Freiheit Raum geben,

in Liebe verbunden bleiben, damit der andere
seinen Weg gehen kann,

den anderen nicht festhalten, obwohl die Gefahr besteht,
dass er sich selbst ins Unglück stürzt,

den Glauben an Einsicht und Rückkehr nicht aufgeben,
auch wenn die Hoffnung täglich schwindet,

das Vertrauen nicht aufgeben, dass der Weg zum Guten
führt,

die Hoffnung nicht aufgeben, einander einmal
in die Arme schließen zu können,
nicht aufhören, Ausschau zu halten.

Gott will in seiner BarmHERZigkeit mitten unter uns sein

Wo wir Fremden einen Platz zum Leben geben,
findet er Aufnahme und Heimat auf dieser Erde.

Wo wir mit den Hungrigen das Essen teilen,
bricht er das Brot für uns und wir dürfen ihn erkennen.

Wo wir mit den Durstigen mitfühlen und ihnen zu trinken
geben, kann er unseren Lebensdurst stillen.

Wo wir den Bedürftigen Kleidung und Würde geben,
kann er sich uns zu erkennen geben.

Wo wir Kranken unsere Zuwendung schenken,
kann er Heilung an Seele und Leib schenken.

Wo wir Gefangenen unsere Zeit und Aufmerksamkeit
geben, schenkt er die Erfahrung der Befreiung.

Wo wir unseren Toten Gedenken und Gebet schenken,
wird unsere eigene Auferstehung lebendig.

Verfasser: Diakon Franz Ferstl
Layout: Diakon Ing. Peter Ernst

Herausgeber und Copyright:

Institut für den Ständigen Diakonat der Erzdiözese Wien

E-Mail: f.ferstl@edw.or.at in Kooperation mit dem Liturgiereferat
der Erzdiözese Wien

Erhältlich:

Materialstelle der Erzdiözese Wien, Stephansplatz 6, 1010 Wien

Tel.: 01-51552 DW3625

E-Mail: m.vogler@edw.or.at

Quellenangaben:

Die Texte von Papst Franziskus stammen aus der Bulle *Misericordiae vultus* zur Eröffnung des Jahres der Barmherzigkeit (11. April 2014)
Lieder aus dem neuen Gotteslob.

Bildnachweis:

Titelseite, Neukloster/Kapitelsaal, Foto Ferstl.

Seite 5, Altarblatt in St. Johann-Sixtmitgern, Landkreis Dachau

Seite 12, Wiener Neustadt

Seite 18, Wandfresko, Maria Schnee, Obermauern, Virgen, Osttirol

Seite 25, Ikonenmalerei Karmel Mater Dolorosa, 3140 Ma. Jeutendorf,

Seite 31, Ölgemälde, Nicolas Lepicie, Paris 1767